

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittag 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 16.

Donnerstag, den 21. Januar 1904.

Jahrg. 69.

Das hiesige Stadtverordneten-Collegium setzt sich für das Jahr 1904 aus folgenden Herren zusammen:

Stadtverordnete:

Goldarbeiter Leonhard Bang, Vicevors.
Landwirt Rudolf Hendel,
Kürschnermeister Richard Kofsbach,
Gürtler Johann Blach,
Buchdruckereibesitzer Otto Meyer,
Mühlenbesitzer Gustav Herzog,
Landwirt Theodor Hertel,
Sattlermeister Max Wolf,
Kohlenhändler Louis Sellinger,
Kaufmann Gustav Geipel, Vors.
„ Adolf Kolbe,
„ Robert Adler.

Adorf, den 18. Januar 1904.

Ersatzmänner:

Schlossermeister Robert Spengler,
Oberlehrer Georg Günther,
Tischlermeister Richard Strobel,
Fleischermeister Albin Klarner,
Schuhmachermeister Friedrich Press,
Handelsgärtner Heinrich Paefler,
Schlossermeister Robert Beck,
Bäckermeister Hermann Zöphel,
Schneidermeister Clemens Franz.

Der Stadtrat.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag erledigte heute bei starkem Andrang von Haus und Tribünen zunächst den Nachtragsetat für Südwestafrika. Die erste Lesung wurde durch längere Bemerkungen des Kolonialdirektors Dr. Stübel eingeleitet, der die gestrigen Mitteilungen des Reichskanzlers durch mannigfache Einzelheiten ergänzte. — In der Besprechung machte Abg. Dr. Spahn (Zentr.) darauf aufmerksam, daß der Mißstand der Hereros schon im September und Oktober von der deutschen Presse vorausgesagt worden ist, erklärte es aber für patriotische Pflicht, die Vorlage zu bewilligen. Die Führer aller Parteien erklärten sich unbeschadet ihrer grundsätzlichen Stellung zur deutschen Kolonialpolitik für die Vorlage; diese wurde dann in erster und zweiter Lesung angenommen. — Darauf wandte sich das Haus zur Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation betr. die Tätigkeit russischer Polizeiamtler auf reichsdeutschem Gebiete. Auf die Begründung der Anfrage durch Abg. Haase (Soz.) erwiderte Staatssekretär Zehr. v. Richthofen, dem Reichskanzler sei bekannt, daß ein russischer Beamter mit der Aufgabe betraut sei, das Treiben der russischen Anarchisten zu beobachten und der russischen Regierung darüber zu berichten. Dem Reichskanzler sei aber nichts bekannt, woraus hervorgehen könnte, daß der Beamte in Ausübung seiner Pflicht deutschen Reichsangehörigen gegenüber ein Verbrechen begangen oder andere zur Begehung eines Verbrechens bestimmt habe. In der Besprechung der Interpellation nahm sich Abg. Bebel (Soz.) der russischen Anarchisten mit bemerkenswertem Eifer an, während die Abgg. von Normann (kons.) und Dr. Sattler (nl.) den Staatssekretär ermutigten, den russischen Anarchisten gegenüber die bisherige Festigkeit zu bewahren. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Spahn (Zentr.) und Schrader (fr. Vgg.) schloß die Besprechung. Mittwoch 1 Uhr: Nachtragsetat für Südwestafrika, kleinere Vorlagen. Schluß 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 19. Januar. Die „Nat.-Zeitung“ schreibt: „In der russisch-japanischen Frage gestalten sich die Verhältnisse immer mehr in dem Sinne, daß ein vorläufiger direkter Ausgleich zwischen den beiden beteiligten Staaten erwartet werden darf.“ — Im preussischen Staatshaushaltsplan für 1904 sind 50,000 Mark für Vorkosten zur Herstellung eines Neubaus des Königlichen Opernhauses in Berlin ausgeworfen worden.

Berlin, 19. Januar. Der vom Finanzmi-

nister Zehr. von Rheinbaben heute eingebrachte preussische Etat für das Jahr 1904 belanziert mit 2,800,805,050 Mark. — Im preussischen Etat wird für ein Königsschloß in Posen als erste Rate eine Million Mark verlangt. — Das deutsche Kanonenboot „Habicht“ ist in Swatopmund eingetroffen.

— Die schuldenverschuldeteste deutsche Stadt ist dem statistischen Jahrbuche deutscher Städte zufolge die Reichshauptstadt mit rund 313 Millionen Mark und sonstigen Schulden, einschließlich eines vorübergehend aufgenommenen Darlehens von 9,7 Millionen und der Amts- u. w. Kautionen von 11,2 Millionen Mark. Die nächstgrößte Schuldenlast hat die Stadt München (147,5 Mill. Mark), dann folgen Frankfurt a. M. mit 107, Leipzig mit 82,6, Köln mit 73,4, Hannover mit 68,6, Dresden mit 63,5 und Breslau mit 57 Millionen Mark. Unter den folgenden sieben Städten, die zwischen 40 und 50 Millionen Schulden haben, befinden sich Charlottenburg mit 43,5 Millionen; mehr haben Elberfeld, Magdeburg, Nürnberg und Düsseldorf von 48 Millionen bis herab auf 44 Millionen, weniger Mannheim und Stettin (je 42 Millionen).

— Zum Schutze von Frauen und Mädchen gegen Belästigung hat das Berliner Polizeipräsidium im September v. J. versuchsweise einen Strafendienst nichtuniformierter Polizeibeamten eingerichtet. Nach den hieraus gewonnenen erspriechlichen Erfahrungen beabsichtigt jetzt die Behörde diese Einrichtung zu einer ständigen zu machen, wozu die erforderliche Beamtenvermehrung zum Beginn dieses Jahres vorgenommen worden ist.

Hamburg, 19. Januar. Die Hilfstruppen für Deutsch-Südwestafrika werden voraussichtlich Mittwoch vormittag halb 9 Uhr auf dem Hannoverischen Bahnhof hier eintreffen und während eines halbstündigen Aufenthaltes auf Kosten des Hamburger Staates bewirtet werden.

Kiel, 19. Januar. Wegen verzögerter Bereitschaft des Transportdampfers „Darmstadt“ ist die Abfahrt der mobilen Formationen um 24 Stunden verschoben worden. Die Kieler Mannschaften fahren Donnerstag ab, die „Darmstadt“ erst Freitag nach Swatopmund. — Dem Transport nach Deutsch-Südwestafrika wird ein von der Dislokation gestelltes Ersatzlandungskorps für das Kanonenboot „Habicht“ beigegeben werden.

Wien, 19. Januar. Dementiert wird heute das in Wien und Prag verbreitete Gerücht, daß Erzherzog Ferdinand Karl, der jüngste Neffe des Kaisers, zur Zeit Generalmajor und Brigadier in Prag, die Abies. habe, sich organatisch mit

der Tochter des Hofrats Czuber, Professor der Wiener Technischen Hochschule, zu vermählen.

Paris, 19. Januar. Der Vertreter des „Matin“ in Petersburg gibt die Anrede des Zaren an den japanischen Gesandten beim Neujahrsempfange nach der Richtigtstellung aus erster Quelle folgendermaßen wieder: „Ich bin glücklich, ihren Herrscher in denselben friedlichen Anschauungen zu sehen, wie mich selbst; ich habe immer gedacht, daß Japan und Rußland eher geschaffen sind, Freunde, als Gegner, zu sein.“

— Tucht eines Nihilisten. Von den am Pruth aufgestellten rumänischen Schilddwachen wurde dieser Tage ein junger Mann in dem Augenblicke verhaftet, als er aus den eisigen Fluten des Pruth, den er durchschwommen hatte, das rumänische Ufer ersteigen wollte. Der festgenommene teilte bei seiner Vernehmung mit, daß er Alexander Nikolajewitsch Spiridon heiße und Student in Kiew sei. Dort habe er einen nihilistischen Anschlag verübt, sei verhaftet und zum Tode durch den Strang verurteilt worden, aber in der Nacht vor seiner Hinrichtung entflohen. Nachfragen ergaben die Richtigkeit dieser Mitteilungen. Danach sind in der Nacht um 2 Uhr 80 Kommilitonen des dem Tode Verfallenen in das Gefängnis eingedrungen, haben den Kerker erbrochen und den Verurteilten in Freiheit gesetzt. Nur dürftig gekleidet, oft auch in der Bekleidung einer Frau, flüchtete der Student dann zu Fuß nach der rumänischen Grenze, die er auch glücklich erreichte. Der Verhaftete wurde in das Gefängnis in Jassy gebracht. Er wird auf Grund des Bagabundengesetzes über die österreichische Grenze wieder abgeschoben werden.

— Bei der Katastrophe in Blumfontein sind zwanzig bis dreißig Personen ertrunken: 176 Häuser wurden zerstört. Die zahlreichen Obdachlosen erhalten von den Kommunalbehörden und der gesetzgebenden Versammlung Unterstützung.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 20. Januar. Wenn in den letzten Jahren spärlicher Schneefall stets die Laune der Schlittensfahrtslustigen Menschheit aufs Tiefste herniedergedrückt hielt, so dürfte die jetzt vorhandene prächtige Schneebahn diesen tristen Gemütszustand in freudige Wohlgefühle umzuwandeln geeignet sein. Für die Kinder ist das Schlittensfahren eine der gesündesten und am liebsten gepflogenen Vergnügungen, und auch den Erwachsenen bereitet es stets viel Ergötzen, im bequemen Rennschlitten schnell über die glitzernde Flur hinzugleiten, wobei Wärmflaschen mit mancherlei Füllung zur Erhöhung der Gemütslichkeit in ausgedehntem Maße beitragen. Sportfreunden bringt der Schnee ebenfalls Gelegenheit zu gesunder und kräftiger Ausarbeitung. Welch' ein beseligendes Gefühl ergreift den Skiläufer, wenn er, auf den langen Schneeschuhen stehend, blitzschnell über die stimmernde Fläche dahinfliehet! Und so können wir allen Stubenhockern nur zurufen, hinauszueilien in die Natur und sich an den Wunderwerken des Künstlers Winter zu erfreuen, bevor Tauwetter der Herrlichkeit ein Ende bereitet!

— Die Einnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1903 betragen insgesamt nach amtlicher Quelle 122,416,038 Mark, also 5,766,021 Mark mehr, als im Vorjahre. Davon entfallen 43,144,944 Mark auf den Personenverkehr (2,557,063 Mark mehr) und 79,271,094 Mark auf den Güterverkehr (3,208,956 Mark mehr als im Vorjahre).

(!) Bad Elster, 20. Januar. Am Montag wurde am „Arnsgrüner Kirchsteig“ in Abthl. 61 des hiesigen Königl. Forstreviers eine starke Fuch-